Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 42

Artikel: Zelle 13
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-461908

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Burki

Wortlaut einer Zeitungsnotiz, die Schweizerwoche betreffend:
„Es braucht die Arbeit aller Volksgenossen, um das Schweizerkreuz hochzuhalten!"

Zelle 13

Eine tief psychologische Studie

Mechanisch schloß die Vorsteherin der Anstalt die Tür der Zelle dreizehn auf und hieß Magda Stehli wortlos, nur mit einer lässigen Handbewegung, eintreten. Schon zu vielen hatte die Anstaltsvorsteherin die Zelle öffnen müssen und sie, wenn die Zeit um war, wieder entlassen, als daß ihr das noch eine besondere Gefühlswallung verursacht hätte. Auch heute oblag sie ihrer Pflicht mit dem üblichen teilnamslosen Gesichtsausdruck.

In gedrückter Stimmung betrat Magda die kahle unfreundliche Zelle. Dumpfen Gemütes ließ sie sich auf die an der nackten Wand festgeschraubte Bank nieder! Ihr war so schwül, daß sie glaubte, am ganzen Körper den Puls ihres aufgeregten Herzens zu spüren; der Schweiß rann ihr unterm Kinn zusammen und tropfte eintönig ins Herzgrübchen hinunter, aus dem eine Säule Heißluft zitternd aufzusteigen schien. Schon den ganzen Morgen glühten ihre Wangen, als ob sie fieberte. Um diesem unerträglichen Hitzegefühl etwas zu steuern, zog sie daher die Schuhe aus. Aber als die erhoffte Linderung ausblieb und sie im Gegenteil glaubte verschmachten zu müssen, entledigte sie sich auch ihres Oberkleides, dann der

Die sieben Schweizertage hoch in Ehren,
Doch wollt Ihr wirksam fremdem Ansturm wehren
Schreibt dieses Sätzlein über Eure Ladenpforte,
Es nützt Euch mehr als laute Werbeworte:

Weil dieser Laden Schweizerware führt,
Ist nicht ein einziger Käufer angeschmiert.

Ja, schreibts und handelt alsdann dementsprechend
Und seit mir niemals dies Versprechen brechend,
Die Ware gut, und die Reklame wahr,
Dann wird die Woche bald zum Schweizerjahr.

Bö

Kirsch FISCHLIN ist immer Qualität

SEDLMAYR's Familien-Cabaret
METROPOL A. Töndury ZÜRICH
Populäre Eintrittspreise — Treff der Fremden — Es wird Bier serviert — Vorverkauf im Café — Teleph. Selnau 5670 — Zürichs beste Jazz-Dancing-Kapelle — Fraumünsterkeller — Café — Spielsaal

FALLENDES LAUB

W. Guggenheim

„Lueg Frau, zu es paar Herbstgedicht werdet mer das Jahr halt wieder herehebe müesse."

Strümpfe, endlich des Unterröckleins und schließlich hing auch ihr Hemdhöschen samt Büstenhalter an einem der schwarzlackierten Eisenhaken.

Da stand nun Magda Stehli, so wie sie Gott geschaffen, in der ihr zugewiesenen Zelle, und ihr schöner Leib paßte ganz und gar nicht in diese öden vier Wände. Träge schlichen die Gedanken durch ihr trotz allem reizendes Lockenköpfchen. Aber plötzlich fiel ihr ein, daß man möglicherweise ja auch nochmals nach ihr sehen könnte, oder sonst jemand . . . z. B. eine Putzfrau oder so . . . Schnell entschlossen schlüpfte sie in ein leichtes Tricotkleidchen, das sie mitgebracht und das der unaufmerksame Blick der Vorsteherin gar nicht beachtet hatte. Aber da stellte sich auch schon wieder das beengende Hitzegefühl ein, denn die Zelle, in die man sie gesteckt, lag gerade unter dem Dach der Anstalt, das in mittaglicher Glut briet. Müde blickte sie in den kleinen und dazu noch verzogenen Spiegel, den einzigen Wandschmuck, den es in Zelle 13 überhaupt gab. Ihren trockenen Lippen hätte etwas Rot wieder Charme verleihen können, und ihr verschwitztes Gesichtchen schien geradezu einen Schrei nach Puder auszustoßen. Obschon Magda diese beiden Toiletteartikel echt weiblich mit in die Zelle geschmuggelt und nicht mit den übrigen Habseligkeiten der Verwalterin ausgehändigt hatte, machte sie nun doch keinen Gebrauch davon. Was hat das alles jetzt noch für einen Wert, dachte sie melancholisch. Und wie die meisten Menschenkinder, wenn es schon einmal so weit mit ihnen gekommen ist, hatte auch Magda nur noch einen Wunsch: „Könnte ich ins Wasser! Ins kühle, grüne Wasser und alles Ungemach vergessen!" Trotzig schritt Magda Stehli auf die Türe zu und drückte energisch in die Klinke, und siehe da, die Türe gab wie erschrocken nach. Rasch trat Magda auf den Gang hinaus, und da niemand zugegen war, der sie wieder in die Zelle zurückzwang, eilte sie rasch die sonnige Treppe hinunter, sprang ins funkelnde Wasser und schwamm vergnügt in den lachenden See hinaus.

Als sie nach einer guten halben Stunde zurückkehrte, jugendfroh wie ein Nixelein, lächelte die Vorsteherin der Badanstalt von der Brüstung herunter: „So, Magda Stehli, hat ihnen die 13 nichts anhaben können?" „Niemals!" jauchzte Magda übermütig zurück.

Hornuffer

Original-Bodega-Weinstube
vorm. The Continental Bodega Company
Zürich – Propr.: FRANZ SCHELLING
Weinhandlung - Franco Haus
Fraumünsterstraße 15, vis-à-vis der Hauptpost, Telephon Selnau 11.57

„MAXOL"
Glänzend bewährt gegen **Gicht, Rheumatismus, Hexenschuss, Ischias.** Flasche Fr 3.-. Zu haben in Apotheken, wo nicht erhältlich, direkt durch *Max Wilhelmi & Cie., Zürich 6.*